



Gleißendes Dunkel

Ein Fotoprojekt der besonderen Art: Ein Jahr lang hat der Fotograf Harald Habermann das Leben in der Wachkoma Aktivpflege in Bopfingen begleitet und die Einblicke mit seiner Kamera festgehalten.

Entstanden ist ein Fotoband, der den Alltag der Wachkomastation in eindrucksvollen emotionalen Impressionen zeigt und einen Blick gewährt auf das Leben, das sonst verborgen bliebe. Bemerkenswert ist das ins Bild gebannte Miteinander von Menschen im Wachkoma, Angehörigen und Pflegekräften. Ergänzt von Texten, die aufhorchen lassen, erhält der Betrachter einen anderen Blick für das Wesentliche und das Menschsein.

Konfrontiert mit dem Wachkoma, das nicht nur die Betroffenen einer neuen Wirklichkeit gegenüber stellt, sondern auch ihre Familien aus dem gewohnten Leben reißt, mag beim Leser Betroffenheit auslösen. In jedem Fall wird Einblick gewährt in Sorge, Solidarität, Hoffnung, Liebe und soziale Werte.

Achtsamkeit für das Leben

Günter Schneider, Pflegedirektor des Ostalbklinikums Aalen, das auch die Spezialpflegeeinrichtung für Menschen im Wachkoma in Bopfingen betreibt, bringt es in seiner Buchvorstellung auf den Punkt: „Leben in schwerer Krankheit kann nur gelingen im Miteinander, ja nur in der Sorge füreinander.“

So stellt der Fotograf bewusst gerade auch die Pflegeexperten der Phase F-Einrichtung in den Mittelpunkt, die es den Bewohnern ermöglichen ihr Leben in Würde zu leben. Beeindruckend wird die menschliche und professionelle Arbeit der Pflegenden in den Impressionen deutlich.

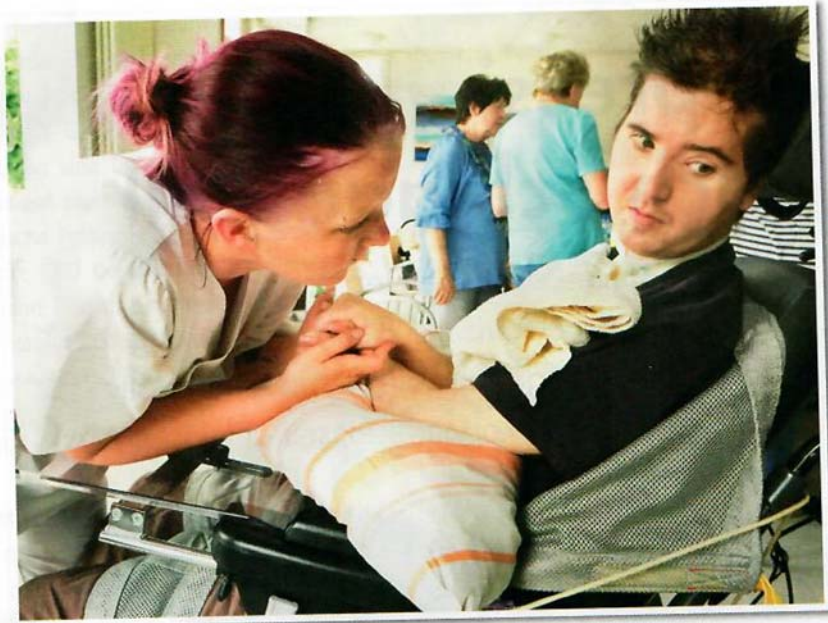
Das Haus der leisen Töne

In der Aktivpflege Bopfingen ist kein Platz für Pflege im Minutentakt, für Produktivität und Gewinnmaximierung oder Respektlosigkeit gegenüber den Menschen im Wachkoma – und das wird in den Aufnahmen förmlich greifbar. Hier werden die Bewohner mit ihrer individuellen Persönlichkeit, ihren Wünschen und ihren Erlebnissen aus ihrem früheren Leben behutsam angenommen und mit Takt und Respekt behandelt. Pflegedirektor Günter Schneider weiß um die Bedeutung des Pflegeteams für das Wohlergehen seiner Patienten im Wachkoma und plädiert gerade auch deshalb für Wertschätzung der Mitarbeiter: „Damit Pflegenden nicht überfordert werden, müssen wir dafür

sorgen, dass die Frauen und Männer, die in der Pflege arbeiten endlich bessere Arbeitsbedingungen erhalten, weil sie sonst überfordert sind und sich nicht mehr angemessen um die Menschen im Wachkoma kümmern können... Diese Wachkoma-Station lohnt sich unter ökonomischen Gesichtspunkten natürlich nicht, obwohl ihre Pflegerinnen und Pfleger systembedingt bei Weitem nicht angemessen bezahlt werden.“ Das System verhindere eine patientenorientierte Pflege. Es herrsche moralischer Stress in der Pflege, ein Phänomen, bei dem die Pflegenden den professionell-ethischen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden können.

Für Günter Schneider ist der Pflegeberuf ein Sorgeberuf, ein Berührungsberuf, ein Näheberuf – unverwechselbar und mit Leidenschaft. So verböte sich Ökonomie und Betriebswirtschaft in allen Pflegesettings. Seine Forderung: „Pflege muss ein Gegengewicht sein – Pflege muss Sprengkraft gelebter Hoffnung bleiben.“

Das Buch „Gleißendes Dunkel“ ist in der Wachkomaeinheit gegen eine Spende erhältlich.



**Behutsamkeit und Feinsinn
sind die Säulen der Pflege auf der
Wachkomastation in Bopfingen.**

Foto: Harald Habermann

kontakt

guenter.schneider@kliniken-ostalb.de
www.wachkoma-bopfingen.de